



Im neuen Restaurierungsatelier in Ittingen bei Bern – Entnahme der angefaserten Buchseiten aus dem Anfasergerät.



Bildausschnitt aus Innentitel eines Helvetica-Aschebuches mit Handeintrag von Friedrich Schiller

Pro Helvetica in Weimar

4.200 Helvetica, Bücher von Schweizer Herkunft, wurden durch den verheerenden Brand in der HAAB vollkommen zerstört. Über 2.200 Helvetica wurden durch Feuer, Wasser und Hitze stark beschädigt. Darunter befinden sich Bände aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert, Werke von Bodmer, Gessner, Zwingli, Calvin, Erasmus und Paracelsus. Die Bücher sind wertvolle, kunsthistorisch bedeutende und unersetzliche Bücher, die teilweise Marginalien, Randnotizen, Handeinträge von Schiller, Goethe, Wieland und vielen anderen Geistesgrößen sowie weitere Hinweise zu Herkunft und Übereignung enthalten.

Dieses Schweizer Geisteserbe in Weimar muss erhalten bleiben!

Eine großzügige Spende der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft in Höhe von 50.000 CHF brachte den Stein ins Rollen. Aus der Idee einer Gruppe von Privatpersonen und Restauratoren, Weimar und seine Bibliothek tatkräftig zu unterstützen, wurde Mitte 2007 ein Angebot an die Klassik Stiftung Weimar: Die Restaurierung der Helvetica-Bände in der Schweiz mit Spenden von Stiftungen, Unternehmen, Institutionen und Personen aus der Schweiz zu übernehmen. Idee und Angebot wurden immer wieder von der bangen Frage begleitet: Wie schaffen wir es, 2,7 Millionen Franken für dieses Projekt einzuwerben? Erste Sondierungsgespräche in der Schweizer Stiftungsszene motivierten und gaben viele gute Hinweise für das künftige Vorgehen. In Bern bildete sich unter Führung des Restaurators Michael Rothe die Arbeitsgemeinschaft Helvetica mit den drei renommierten Schweizer Restaurierungsunternehmen Atelier Michael Rothe GmbH, Bern, Atelier Strebel AG, Hunzenschwil, und Atelier Maja Stein, Zürich. Diese drei Unternehmen hatten alsbald Probe-Restaurierungen für jede Schadensgruppe der Papier-, Pergament- und Ledereinbände in Weimar vorzulegen, um die Erfüllung der von der Bibliothek geforderten Qualitätsstandards und Leistungsmerkmale nachzuweisen. Am 18. September 2007 wurde dann ein ausführlicher Kooperationsvertrag zwischen der Klassik Stiftung Weimar und der Arbeitsgemeinschaft Helvetica abgeschlossen, der die Restaurierung von je rund 370 Papier-, Pergament- und Ledereinbänden sowie 1.400 so genannten Aschebüchern vorsieht. Die Kosten der Restaurierung stellen sich heute wie folgt dar:

Projekt insgesamt auf Basis aktueller Zahlen in Mio. CHF

Einband-Restaurierung	1,184
Aschebuch-Restaurierung	1,300
Konservierungsbände	0,195
Total	2,679

Ein Verein für Kommunikation und Fundraising

Um das Einwerben und die Verwendung der Spenden so transparent wie möglich zu organisieren, entschieden wir uns für die Gründung eines gemeinnützigen Vereins in Zürich, in dessen ehrenamtlichem Vorstand Persönlichkeiten zu wählen sind, die Büchern und Bibliotheken nahe stehen. Es war dann ein großes Glück, mit Dr. Rainer Diederichs, einem Schweizer mit Thüringer Wurzeln, einen Präsidenten und Erica Benz eine Vize-Präsidentin zu finden, die nicht nur die Bücher lieben, sondern auch ein besonderes Verhältnis zur Schweizer Literatur und Kultur und zu Weimar und Thüringen haben.

Der Vorstand des Vereins Pro Helvetica in Weimar

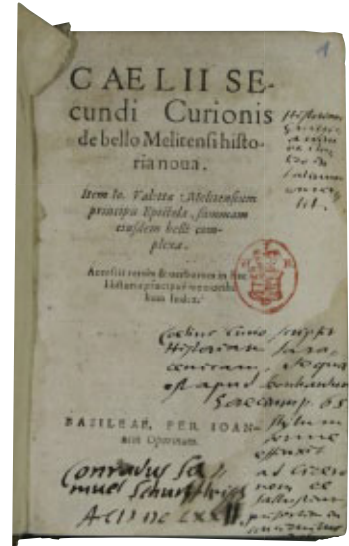
- DR. RAINER DIEDERICHS, Präsident
- ERICA BENZ-STEFFEN, Vize-Präsidentin
- HANS-HINRICH DÖLLE, Geschäftsführer
- HANSPETER GSCHWEND
- MICHAEL ROTHE, Vertreter der ARGE Helvetica

Die Gründung des Vereins Pro Helvetica in Weimar im Januar 2008 sowie die notwendigen Verträge mit den Restaurierungsunternehmen und dem Fundraising wurden von der Geschäftsführung zweier großer Schweizer Stiftungen und dem Bundesamt für Kultur beratend begleitet. Damit stellten wir von Anfang an so viel Transparenz und Vertrauen wie möglich her.

Der Verein legt jährlich einen Geschäftsbericht mit den von einem unabhängigen Treuhänder geprüften Zahlen zu den Spendeneingängen und Ausgaben vor. Er pflegt eine aktive Pressearbeit, gibt zwei Mal jährlich eine E-Mail-Information heraus und organisiert Informationsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit renommierten Institutionen in verschiedenen Schweizer Regionen. »Ich bin dankbar, dass sich der Verein Pro Helvetica in Weimar für die Bewahrung und Wie-



Dr. Rainer Diederichs, Martin Strebel, Maja Stein, Hans Dölle, Michael Rothe (v.l.n.r.)



Beschädigtes Buch aus dem Helvetica-Bestand mit Handeinträgen auf dem Innentitel

dergewinnung der Schätze Schweizer Herkunft einsetzen will«, schrieb der damalige Bundespräsident Horst Köhler an unseren Verein.

In Weimar: Ein wichtiger Teil des Schweizer Gedächtnisses

Mit Unterstützung aus dem Schweizer Bundesamt für Kultur gelang es Anfang 2008, den amtierenden Schweizer Bundespräsidenten und für die Kulturpolitik zuständigen Bundesrat Pascal Couchepin als Schirmherrn für unser Anliegen zu gewinnen. Der Bundesrat antwortete auf unser Gesuch: »Beim zerstörerischen Brand in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar wurden auch viele wertvolle und bedeutende Bücher mit Schweizer Herkunft total zerstört oder durch Hitze, Feuer, Wasser und Ruß schwer geschädigt. Diese Bücher - als Helvetica bezeichnet - verdeutlichen die Spur der Schweiz in der deutschen Aufklärung und Klassik. Diese Spur darf nicht verschwinden, denn in Weimar liegt ein wichtiger Teil des Schweizer Gedächtnisses.«

Mit der bundesrätlichen Zusage überwies uns das Schweizer Bundesamt für Kultur einen überaus hilfreichen Betrag zur Anschubfinanzierung des Projekts. Einen zusätzlichen Schwung bekam unser Engagement durch den deutschen Bundespräsidenten, der das Projekt zu einem Gesprächsthema bei einem offiziellen Treffen mit seinem Schweizer Präsidenten-Kollegen machte.

Zwei Botschafter als engagierte Schirmherren

Für eine engagierte Unterstützung stellten sich dann der Schweizer Botschafter in Berlin Dr. Christian Blickenstorfer und sein deutscher Kollege in Bern Dr. Axel Berg als weitere Schirmherren zur Verfügung.

Die Zeiten für ein grenzüberschreitendes Fundraising schienen ungünstig, denn die Beziehungen zwischen der Schweiz und Deutschland wurden durch die öffentliche Diskussion um das Schweizer Bankgeheimnis und durch den damit unvermeidlich zusammenhängenden Medienrummel belastet. Doch jenseits der öffentlichen Aufregung funktionierte die langjährige freundschaftliche, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Deutschland auf vielen Feldern besser denn je. Unser Restaurierungsprojekt wurde als ein Beispiel dafür immer wieder

genannt. Bundesrat Didier Burkhalter, der Nachfolger von Pascal Couchepin, begründet seine Schirmherrschaft unter anderem mit der Feststellung: »... ich bin mir bewusst, wie sehr das geistige Zentrum der Herzogin Anna Amalia Bibliothek die intellektuelle und kulturelle Entwicklung der Schweiz zutiefst geprägt hat. Das Ziel Ihres Vereins verdient in der Schweiz ein tiefes Interesse sowie eine großherzige Unterstützung.«

Hoffen auf Spenden aus der Wirtschaft

So gelang es, nach der Anschubfinanzierung durch den Schweizer Bund namhafte Stiftungen für eine großzügige Unterstützung zu gewinnen. Und mit der Zurich Financial Services fanden wir 2009 ein erstes international tätiges Unternehmen als großzügigen Stifter und Sponsor. Zwei renommierte mittelständische Schweizer Unternehmen kamen als Stifter dazu. Heute hoffen wir, dass große deutsche Unternehmen in der Schweiz und andere Schweizer Unternehmen diesem guten Beispiel folgen werden – Unternehmen, die wirtschaftliche Erfolge aus den umfangreichen Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Schweiz und Deutschland erzielen.

Eine eindrucksvolle Reise nach Weimar

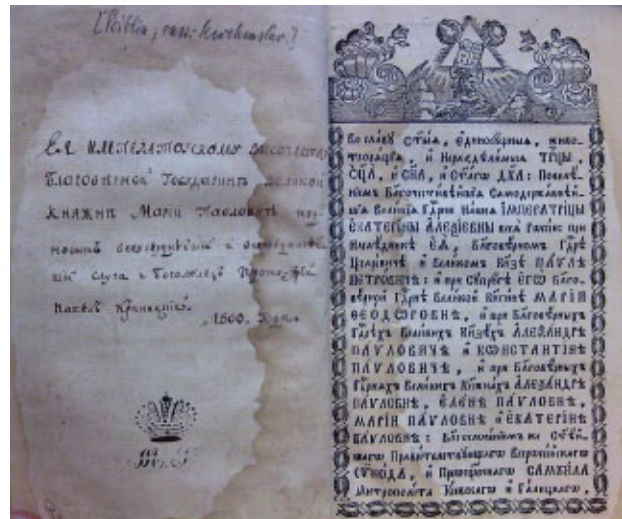
Ende Oktober 2008 luden wir unsere Gönner, Stifter und Schirmherren zu einer dreitägigen Informationsreise nach Weimar ein. In Kooperation mit der Bibliotheksleitung und der Klassik Stiftung Weimar gelang uns ein Programm, das nicht nur die Überzeugung für eine Unterstützung unseres Projektes stärkte, sondern auch bewegende Eindrücke vermittelte.

Der Verein dankt heute folgenden Stiftungen, Unternehmen, Institutionen und Personen für deren bisherige Unterstützung:

- Bundesamt für Kultur, Bern
- Sophie und Karl Binding Stiftung, Basel
- Ernst Göhner Stiftung, Zug
- Artephila Stiftung, Zug
- Avina Stiftung, Hurden
- Loterie de la Suisse Romande, Lausanne
- Zurich Financial Services Group, Zürich



Russica-Aschebuch, Innenansicht einer Bibel in kyrillischer Schrift aus dem Jahr 1802.



Zweibändige Bibel aus dem Besitz der Großherzogin Maria Pawlowna, Kiev 1788

- Thomas J. C. und Angelika Matzen-Stiftung, Zug
- Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung, Zürich
- Alt Bundesrat Christoph Blocher, Männedorf
- Lotteriefonds Kanton Basel Stadt, Basel
- Lotteriefonds Kanton Basel-Landschaft, Liestal
- Victorinox AG, Ibach
- Girsberger Holding AG, Bützberg
- Zürcher Kantonalbank, Zürich
- Canton de Neuchâtel, Neuchâtel
- Kanton Graubünden, Chur
- Ricola AG, Laufen

Die für 2010 geplanten Restaurierungsarbeiten erfordern rund 520.000 CHF. Davon sind rund 440.000 CHF durch Spendeneinnahmen gedeckt. Eine Finanzlücke von 80.000 CHF ist bis Jahresende 2010 noch zu füllen. Für die Arbeiten im kommenden Jahr 2011 besteht ein Finanzbedarf von 690.000 CHF. Bis 2015 soll das Projekt abgeschlossen sein.

Modernste Anlage zur Aschebuch-Restaurierung.

Zur Restaurierung der Aschebücher aus der Weimarer Bibliothek wurde in Ittigen bei Bern ein neues Atelier aufgebaut. Die Produktion lief im Juli 2010 mit einer Jahreskapazität von rund 25.000 Buchseiten an. Mit den bisherigen Methoden und Techniken zur Restaurierung von brandgeschädigtem Schriftgut ist die Bewältigung der vielen Aschebücher aus Weimar nicht mehr möglich. In Weimar wurde deshalb eine neue Restaurierungstechnologie entwickelt, die in Ittigen weiterentwickelt und installiert wurde und mit der eine hochwertige Massenrestaurierung im Durchlaufsystem möglich ist.

In dem neuen Ittigger Atelier wurden die vorgeschriebenen Proberestaurierungen und Materialtests in Zusammenarbeit mit den Experten der Weimarer Bibliothek abgeschlossen. Das Atelier, das eine Investition von 260.000 CHF erforderte und drei Arbeitsplätze auf einem Raum von über 100 Quadratmetern bietet, ist die in der Schweiz größte und modernste Anlage zur Aschebuchrestaurierung. Die Investoren sind das Atelier Rothe als Inhaber und die beiden Ateliers Strebel und Stein.

Pro Russica in Weimar

Diese drei Restaurierungsunternehmen der Arbeitsgemeinschaft Helvetica gründeten inzwischen eine zweite Arbeitsgemeinschaft zur Restaurierung der brandgeschädigten Russica aus der Weimarer Bibliothek. Unter der Bezeichnung Russica sind Werke von russischen Autoren sowie in Russland oder in russischer Sprache gedruckte Bücher zu verstehen. Neben Werken, die inhaltlich Russland behandeln, gehören auch Bücher aus dem Vorbesitz russischer Persönlichkeiten oder Institutionen. Besonders hervorzuheben sind die Bestände aus der Privatbibliothek der Großherzogin Maria Pawlowna (1786–1859), der Zarentochter am Weimarer Hof.

Von der Brandkatastrophe wurden insgesamt 1.400 wertvolle Bücher, Bände und Ausgaben der Russica erfasst. Hunderte wertvoller Bücher russischer Herkunft verbrannten vollständig. Über 600 kulturhistorisch bedeutende Bände wurden durch Hitze, Feuer und Wasser schwer geschädigt.

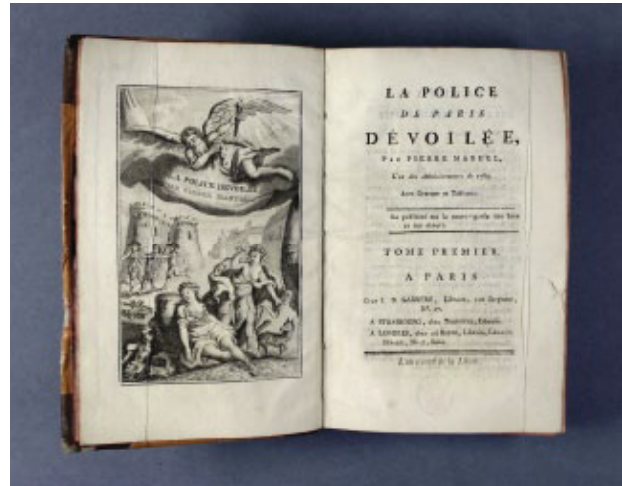
Im Russica-Projekt geht es um die Bewahrung des russischen Geisteserbes, um die Spuren Russlands in der Weimarer Klassik, die in Weimar erhalten und wieder zugänglich gemacht werden sollen.

Als Gönner und Spender dieses zweiten in der Schweiz geführten Restaurierungsprojekts sollen Personen und Institutionen angesprochen werden, die eine besondere Beziehung zum Kulturleben Russlands, zur Geistesgeschichte dieses großen Landes haben.

Finanzbedarf für die Russica

2010	300.000 CHF
2011	400.000 CHF
2012	350.000 CHF
2013	350.000 CHF

Hinzu kommen die Kosten für die Projektorganisation und -kommunikation.



Zwei Beispiele für beschädigte französischsprachige Bücher

L'héritage français à Weimar: Ein drittes großes Restaurierungsprojekt in Frankreich

Eine dritte Arbeitsgemeinschaft hat sich inzwischen unter dem Management von Michael Rothe auch in Paris gebildet. In Frankreich sollen nach dem Vorbild des Schweizer Helvetica-Projekts rund 1.000 Bücher mit Einbandschäden (Leder und Pergament) und 1.200 bis 1.400 Aschebücher (Konservierungseinbände) restauriert werden. Die Kosten dieses Restaurierungsprojekts liegen bei rund 3,6 Mio. Euro. Die Kooperationsverträge sind unterschrieben. Ein gemeinnütziger Verein ist in Gründung, über den die Spenden eingeworben und für die Restaurierungsarbeiten in Paris verwendet werden sollen. Wir hoffen auf die Unterstützung großer Unternehmen und deren Stiftungen sowie auf die Unterstützung vieler Institutionen.

Mit Unterstützung des Bundespräsidialamtes in Berlin und der Deutschen Botschaft in Paris wurden erste Gespräche über eine Unterstützung und Finanzierung dieses Projekts geführt. Alle Beteiligten und die Kulturpolitiker in Paris und Berlin sprechen von einem »Leuchtturmprojekt« für die deutsch-französische Freundschaft und den Kultur-austausch zwischen beiden Ländern.

Ein motivierendes präsidiales Geleitwort aus Paris

Nach dem Amtswechsel im Schloss Bellevue sprach Bundespräsident Christian Wulff bei seinem Antrittsbesuch im Elysée Staatspräsident Nicolas Sarkozy auch auf dieses Restaurierungsprojekt an und bat um dessen präsidiale Unterstützung. Wenig später erreichte uns ein eindrucksvolles Geleitwort des Staatspräsidenten zu unserem Projekt, in welchem Nicolas Sarkozy schreibt (auszugsweise):

»Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek ist ein Wahrzeichen der französisch-deutschen Freundschaft. Hervorragende deutsche Werke stehen darin neben französischen Raritäten, darunter Erstausgaben der Werke Molières oder Voltaires. ... Heute warten mehr als 2.000 französische Werke auf ihre Restaurierung. Ich wünsche mir, dass wir Partner zu finden vermögen, die uns helfen, den beschädigten Werken ihren Glanz zurückzugeben. – Es ist unentbehrlich, dass wir den nachfolgenden Generationen unser kulturelles Erbe weitergeben können. ... Auch wenn die Digitalisierung heute ein unverzichtbares Medium ist, welche die dauerhafte Existenz unserer Drucke und

Manuskripte garantiert, so ersetzt doch die virtuelle Version in keiner Weise die reale, die höchst bedeutsam bleibt. Auch haben wir allen Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu solchen magischen Orten wie der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu ermöglichen, damit sie dort die einzigartige Atmosphäre im Geiste Goethes in sich aufnehmen und die kostbaren Werke anschauen können.

Gemeinsam werden wir auf diese Weise dazu beitragen, unsere unverjährende Pflicht zu erfüllen, das kostbare kulturelle Erbe zu erhalten und seinen Wert zu schätzen.«

HANS-HINRICH DÖLLE

Dölle Kultur Zürich, www.doelle-kultur.de, info@doelle.ch

Wir sind es den nachfolgenden Generationen schuldig, dieses Erbe zu bewahren und zu pflegen.

Die kulturhistorische Bedeutung der Werke, die beim Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek ein Raub der Flammen wurden, ist für die Schweiz und Deutschland gleichsam von unschätzbarem Wert. Wir sind es den nachfolgenden Generationen schuldig, dieses Erbe zu bewahren und zu pflegen. Mit dem Engagement in Weimar unterstreicht Zürich als global tätiger Versicherer seine Verbundenheit mit der Schweiz und Deutschland. Die Bewahrung von kulturellen Werten gehört auch zu den Aufgaben der Wirtschaft. Umso mehr freut es mich, dass Zürich hier einen konkreten Beitrag zum Erhalt des Helvetica-Bestandes leisten kann.

DR. MANFRED GENTZ

Verwaltungsratspräsident Zurich Financial Services Ltd

Die Sophie und Karl Binding Stiftung ist auch pro Helvetica in Weimar

Für eine gemeinnützige Förderstiftung, welche die Erhaltung des Kulturerbes zum Programmthema erhoben hat, besitzt die Unterstützung des Projekts Pro Helvetica in Weimar einen hohen Stellenwert. Die Binding Stiftung in Basel dokumentiert dadurch ihre Verbundenheit mit Deutschland, woher ihre Stifter – Dr. iur. Karl Binding und Sophie von Opel – ursprünglich stammten. Sie anerkennt damit aber auch die sinnfällige Anlage dieses Solidaritätsprojekts, das Schweizer Kreise in eine finanzielle und konservatorische Mitverantwortung für helvetisches Kulturgut an diesem »haut lieu« der abendländischen Geistesgeschichte zieht.

DR. BENNO SCHUBIGER

Geschäftsführer Sophie und Karl Binding Stiftung